

gar verhaft. Nach einer untadelhaften fast 30 Monate ausdauernden Arbeit ließ die Wahlversammlung, welche die Glieder der Konvention ernannte, mir andeuten, daß ich mich in Sicherheit begeben sollte, und war für meine Wiederanstellung besorgt.

Zurückgezogen in meine Einsamkeit, beobachtete ich alle nur mögliche Vorsicht und Behutsamkeit, welche die Lage der Sachen heischte. Ich entgieng den Revolutionsausschüssen, aber nicht der Rache zweener Brüder, die, mächtiger als der allgemeine Sicherheitsauschuß, meinen Tod geschworen hatten. Ich wurde arretirt und von einem Kerker zum andern geschleppt, von einem Wagen auf den andern von Montelimart aus bis nach Paris geführt. In Valenciennes legte man mir Fesseln an, die man mir seitdem auch nicht wieder abnahm; ich war einen Monat unterwegs und kam nicht eher, als am 2ten Thermidor an. Man brachte mich in die Conciergerie und in einem Zeitraume von acht Tagen sah ich mehr denn vierhundert Schlachtopfer zum Blutgerüste gehen.

Ich erwartete gleiches Schicksal, als Robespierre und einige seiner Komplizen den verdienten Lohn ihrer Verbrechen empfiengen. Dieß unerwartete Ereigniß gab mir neues Leben. Einen Monat nachher entließ man mich aus dem Gefängnisse und ich gieng in meine Wohnung zurück, mit dem festen Entschlusse, mich weiter nicht in öffentliche Angelegenheiten zu mischen. Ein Repräsentant von der Mission in meinem Departement, wollte mich zum Maire meines Vaterlandes ernennen, aber ich schlug es aus; er übertrug mir das Generalanwaltschaftssyndikat bei der Verwaltung der Departements,